

Begegnungen



1



2



3



Wenn es die Zeit zulässt, ist Mikaela Dörfel nach wie vor als Designerin tätig. Wer schauen möchte: www.doerfel-designshop.de



4



5



6

- 1 Jazzkonzerte, Literatur-Abende, Theaterstücke - auf dem Hof finden auch Kultur-Events statt
- 2 Gewerkelt wird in der Diele, im Atelierhaus und - lassen es Wetter und Arbeit zu - auch draußen
- 3 Ton-Porträtkopf - jedes Gesicht ist einzigartig
- 4 Das macht Spaß! Der Porzellan-Workshop für 2024 ist schon geplant
- 5 Raus aus dem Alltag, rein in die Kreativität.
- 6 Infos und Anmeldung für alle Workshops unter www.werkgut.eu

„Das schönste für mich? GLÜCKLICHE TEILNEHMER“

Während andere in Rente gingen, gründete Designerin **Mikaela Dörfel (60)** ein Unternehmen. Sie baute ihren Resthof um und öffnete die Türen

Von Christina Wüseke

Auf dem Hof von Mikaela Dörfel im schleswig-holsteinischen Meezen ist viel los – hier wird gezeichnet, gewebt, gedreht, gemalt und modelliert. Manchmal finden auch Konzerte oder Theateraufführungen statt und ab und zu vermietet sie ihren Hof als Hochzeitslocation. Und dann ist da noch Tochter Joey, die hier als Pferdeosteopathin arbeitet. Früher war das Anwesen tatsächlich ein Ponyhof. Vor über 20 Jahren kaufte und sanierte Mikaela ihn mit ihrem damaligen Mann.

Mit dem „Werkgut“ erfüllt sie sich einen lange gehegten Traum

Als ab März 2020 die Corona-Pandemie die Welt lahmlegt, macht sich Mikaela daran, ihren lang gehegten Traum umzusetzen: den kleinen Gutshof zu einem Ort für Kunst und Handwerk umzubauen. Dabei helfen ihr Profis, aber auch ihre Tochter und ihr Schwiegersohn. Nur wenige Monate später öffnet das „Werkgut“ seine Pforten. Seitdem veranstaltet sie verschiedene Wochenendworkshops mit ausgewählten Künstlern und Künstlerinnen zu unterschiedlichsten Techniken. Was sie dazu bewegte und wie es so läuft, erzählt Mikaela im Meins-Gespräch.

Meins: Wie kamen Sie auf die Idee, Ihren Resthof zu einem Kunst- und Kulturhof umzubauen?

Zum einen ist der Hof wirklich schön, groß – zu groß für uns drei, also meine Tochter, ihren Mann und mich. Zum anderen hatte ich durch meine Gastprofessur an der Kunst-

hochschule Burg Giebichenstein in Halle gemerkt, wie viel Spaß es macht, zusammenzuarbeiten, gemeinsam kreativ zu sein. Und ich hatte schon länger den Wunsch, mich von der Industrie unabhängiger zu machen. Der Auslöser für die Umgestaltung war dann aber die Pandemie. Aufträge brachen weg – ich bin freie Produktdesignerin und vor allem für die Hotelgastronomie tätig, entwerfe alles rund um den Tisch. Also habe ich die Zeit genutzt, um den Hof umzugestalten, Gästezimmer einzurichten, das Atelierhaus fertigzustellen, eine Website zu bauen. Unterstützung gab es von meiner Tochter und meinem Schwiegersohn. Der erste Workshop war im Juni 2020.

Sie sind also sofort zur Tat geschritten.

Ja, das bin ich. Aus meinem Umfeld hörte ich auch öfter mal: „Wie? Du startest ein neues Unternehmen, wenn andere in Rente gehen?“ Das Werkgut kann ich bestimmt noch zehn Jahre führen, irgendwann übernimmt dann meine Tochter. Vielleicht füllt sie den Raum auch anders, konzentriert sich ausschließlich auf die Pferde. Das fände ich auch völlig in Ordnung.

Welche Workshops bieten Sie an?

Aktuell bieten wir viel Dreidimensionales an: Holzbildhauerei, plastisches Porträtieren, Bronzeguss, Schmuckdesign, Weben. Porzellangießen, Buchdruck. Korbflechten und vieles mehr. Bei der Auswahl gehe ich sehr nach den Künstlern, die die Workshops leiten. Das sind tolle Personen! Und ich biete auch gern ungewöhnliche und neue Techniken an. Mir geht es darum, Kunst mit gutem Handwerk zu verbinden.

Leiten Sie auch selbst Workshops?

Bislang nicht. Ich gehe in der Rolle

als Gastgeberin auf. Die Teilnehmer bleiben ja das ganze Wochenende, da ist viel zur organisieren, vorzubereiten, zu kochen – wir bieten vegetarische Vollpension an. Wer an einem Workshop teilnimmt, bucht eine richtige kreative Auszeit. Glücklicherweise habe ich ein tolles Team, das mittlerweile aus fünf Leute besteht, die mich unterstützen.

Klingt nach ganz schön viel Trubel...

Stimmt. Bis zum Frühjahr-Sommer spielte sich auch alles hier in meinem Wohnhaus ab. Ich konnte vor einiger Zeit das Nachbarhaus, das ehemalige Altenteil des Hofes, dazu kaufen, das jetzt als Atelierhaus fungiert. Damit erhöht sich die Zahl der Gästezimmer von sieben auf zwölf. Und das Tolle ist, dass es dort einen schönen großen Wohnraum gibt, ein Atelier, das sich auch super für Yoga, Meditation, Schreibworkshops anbietet.

Wer kommt zu Ihnen?

Vor allem Frauen, die meisten sind zwischen 40 und 65 Jahren alt. Inzwischen mischen sich aber auch Männer unter die Teilnehmer. Anfänger wie Fortgeschrittene. Wir bekommen das gut unter einen Hut. Das ist alles eine Frage der Betreuung. Teilweise kommen auch Gäste aus dem Ausland. Und wenn am Sonntagnachmittag die Teilnehmer glücklich vom Hof gehen, ist das das Schönste für mich.

Es scheint ja echt gut zu laufen.

Anfangs mussten wir sehr viele Hürden nehmen, wir steckten ja mitten in der Pandemie. Inzwischen sieht es aber wirklich gut aus. Und viele besuchen unsere Workshops das zweite oder dritte Mal. Das ist ja auch eine tolle Bestätigung. Mein Ziel für das kommende Jahr ist, das Werkgut noch bekannter zu machen und auch Teamworkshops anzubieten. •